

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstellen
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 67.

Mittwoch, 22. März 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Belegträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Anzeigebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notablendruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dähnel in Riesa.

Im Hinblick auf die strenge Handhabung der Fremdenkontrolle durch die Ortsbehörden in der Schweiz und zur Vermeidung von Vorkommnissen sowohl für die Behörden als insbesondere für die Beteiligten wird denjenigen sächsischen Staatsangehörigen, die sich in der Schweiz niederzulassen oder dort längerer Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen, empfohlen, sich vor der Abreise mit einem Heimatschein oder doch wenigstens mit einem Reisepasse und einem Leumundzeugnisse zu versehen.

Der Antrag auf Ausstellung eines Heimatscheines ist unter näherer Angabe der Geburts-, Abstammungs- und Aufenthaltsverhältnisse bei der Verwaltungsbehörde des Wohnortes bez. letzten Wohnortes (d. i. in Städten mit der residierten Städteordnung der Stadttrat, sonst die Amtshauptmannschaft) zu stellen.

Dresden, den 6. März 1911.

Ministerium des Innern.

205 I St.

1059

Die hier aufgeführten Militärfähigen werden hiermit aufgefordert, ihre Lösungsscheine spätestens bis zum 31. dieses Monats im hiesigen Einwohner-Meldeamte, Rathaus, Zimmer Nr. 14, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden persönlich abzuholen. Der Rat der Stadt Riesa, am 21. März 1911.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Schr.

Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien von Gröbbitz nach Tiefenau und von Tiefenau nach Glaubitz (am sogenannten Bettelwege) liegen bei den Postämtern in Riesa und Gröbbitz (Amtsh. Großenhain) vom 22. ab 4 Wochen aus. Dresden, N., 16. März 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien an der Dorfstraße in Streunen und an der Straße von Zeitthain nach Pichtensee liegen bei den Postämtern in Riesa und Köderrau (S.) vom 22. ab 4 Wochen aus. Dresden, N., 17. März 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 238 Kubikmeter Klarschlamm ab Elbufer Riesa, sowie die übrigen Fuhrten zum diesjährigen Wegebau sollen am 26. März, vormittags 11 Uhr im Strahbergerischen Gasthof an die Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen vorher.

Weida, am 21. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 22. März 1911.

Die Abgangszeit der Landpostfahrt Riesa — Borsich wird vom 1. April ab in beiden Richtungen eine halbe Stunde früher gelegt. Der Gang dieser Post gestaltet sich demnach, wie folgt:

530 B. Riesa 235 N. A.
645 B. Borsich 1 N. A.

Von dem gleichen Zeitpunkt ab beginnt die erste Verteilung in Reudersdorf und Döbra nicht mehr um 945 B. bez. 11 N., sondern bereits um 840 B. bez. 1010 N.

Heute nachmittag kurz nach 1 Uhr ist vor der Fassade des Hotels Sächsischer Hof ein „Atilla“-Fahrrad gestohlen worden. Das Rad ist besonders kenntlich dadurch, daß das vordere Schutzblech gelb, das hintere schwarz gestrichen ist. Die Glocke ist mit Bindendraht an der Ventillange festgebunden. Auf dem Gummimantel befindet sich die Aufschrift „Ergelhor“. Der Dieb hat sich zuvor in der Gaststube aufgehalten und angegeben, daß er Gärtner sei. Er wird geschätzt als ein 45 Jahre alter, etwa 1,65 Meter großer Mensch von schwächlicher Figur und graumelktem kurz geschnittenem Schnurrbart. Bekleidet war er mit einem schwarzen Jackett-Anzug. Außerdem wurde heute vormittag noch einem hiesigen Tierarzt ein Fahrrad gestohlen.

Der gestern abend vom Allgemeinen Beamtenverein Riesa im Hotel Spämer veranstaltete Lichtbildervortrag über: „Ferienwanderungen der Volksschuljugend“ konnte sich leider nicht ganz der Beachtung erfreuen, die er beanspruchen durfte. Man hätte dem Vortrag eine noch stärkere Anteilnahme seitens der Einwohnerschaft von Herzen gegönnt, sehen wir in den Ferienwanderungen doch ein Werk sich entwickeln, das unter der schönen Devise steht: „Für die Jugend, für die Zukunft unseres Volkes!“ In anregenden Ausführungen verbreitete sich der Vortragende, Herr Lehrer A. Bieweg aus Dresden, über die Notwendigkeit und den Aufbau der Ferienwanderungen, sowie über die Einrichtung und Durchführung der Ferienwanderfahrten. Überall sehr heute erneut die Pflege des Wanderns ein. Das Wandern der Volksschuljugend habe aber bisher ein ganz bescheidenes Dasein geführt. Die Kinder bedürften auch während der Ferien der Aufsicht und Anregung. Und das sei Sache der Eltern. Die meisten Eltern hätten aber nicht Zeit hierzu, und so blieben die Kinder sich selbst überlassen. Gingen dann an einem Sonntage Vater und Mutter wirklich einmal mit den Kindern hinaus, so sei nur zu oft das Genießen der Natur Nebenache. Ein großer Teil unseres Volkes verhebe es eben nicht, den Festtag als Erholung- und Ruhetag auszunutzen. Und warum? weil ihm die Anleitung dazu fehle. Hier sollten die Ferienwanderungen mit eingreifen. Sie sollten zeigen, wie man wandert und daß die Hauptsache bei einer Wanderung der Weg ist, Wanderlust, Wanderkunst sollten sie der Jugend lehren und dazun zugleich, daß die Fußwanderung das beste Mittel ist zur Stärkung und Erhaltung des Körpers und Geistes. Von einer einzelnen

Wanderung könne nicht eine Wunderwirkung verlangt werden. Wiederholte Wanderungen während aller Ferien seien notwendig. Hierbei seien die günstigsten Wirkungen in gesundheitlicher Hinsicht beobachtet worden. Aber nicht nur in hygienischer Beziehung seien die Ferienwanderungen als das beste Mittel für die Schuljugend anzusehen, auch in intellektueller Hinsicht werde mit den Ferienwanderungen großes erreicht. Insbesondere werde der Anschauungslehre erweitert hinsichtlich naturgeschichtlicher und geographischer Kenntnisse. Heimatsgefühl und Vaterlandsliebe würden herangebildet. Der erzieherische Wert der Ferienwanderungen sei ebenfalls hoch anzuschlagen. Lehrer und Schüler würden einander näher gebracht als in der Schule, auch die Schüler lernten sich besser kennen, verlebten kameradschaftlicher untereinander, vor allem würden auch die sozialen Gegensätze durch die Ferienwanderungen gemildert. Als Ziel müsse verfolgt werden, die Ferienwanderungen der großen Masse unserer Schulkinder zuzuführen zu lassen. Zur Teilnahme an den Wanderungen seien zunächst nur gesunde Kinder zuzulassen. Für die Mittelklassen seien ein tägliche Wanderungen in die nähere Heimat, für die höheren Klassen mehrtägige Wanderungen durch die Gegend zu veranstalten. Redner verbreitete sich sodann über den Wert der mehrtägigen Wanderungen, hierbei besonders mit hervorhebend, daß der Gewinn an Gesundheit, geistiger und stiller Kraft die Ausgaben für die Wanderungen voll ausweise. Der in Sachsen gebildete Zentralausflug für Ferienwanderungen der Schulkinder sei bestrahlt, die Wanderungen so viel als möglich zu verbilligen. Eine Koordination des Ausflusses sei in den letzten Tagen bei der Regierung wegen Ermäßigung des Fahrpreises vorstellig geworden und es stehe zu erwarten, daß die Petition Erfolg habe. Die Petition strebe die Erlangung des Militärfahrpreises an. Eine Verbilligung werde u. a. auch noch erhofft durch Erlangung von Quartieren, die von Stadtbehörden zur Verfügung gestellt werden. Die weiteren Ausführungen des Vortragenden galten noch dem Fahreraamt, der Sorge der Führer für die Gesundheit der Kinder, der Vorbereitung und dem Verlauf der Wanderungen. Der Redner wurde in seinen Ausführungen durch eine große Anzahl wohlgeleiteter Lichtbilder unterstützt, die von Herrn Photograph Werner vorgeführt wurden und Ferienwanderungen Dresdner Schulkinder in Nordböhmen, im Erzgebirge, in der Lausitz und in anderen Teilen Sachsens zeigten. Die Anwesenden folgten den Bildern mit sichtlich Freude und großem Interesse. Was der Vortragende über den Wert der Jugendwanderungen in gesundheitlicher, intellektueller und erzieherischer Hinsicht ausgeführt hatte, fanden sie in den Abbildungen voll bestätigt. Und immer war es eine Lust, die Rinderscharen auf ihren frühlichen Märchen, bei erquickender Raft, beim „Ablocken“ und in den freundlichen Quartieren zu beobachten. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall beendet und dürfte seinen Zweck, für die gute Sache der Jugendwanderungen zu werden, beifolgt erfüllt haben.

— Versuche, um den havarierten Kahn an der Alsterbrücke in Dresden wegzubringen, wurden im Laufe des gestrigen Vormittags von einem Reitenknepper gemacht.

Die gebrochene Bille konnte trotz aller Bemühungen nicht weggebracht werden. Nur noch tiefer ist sie inzwischen gesunken, so daß eigentlich bloß noch das Gerippe flüchtweise über dem Wasserpegel steht.

Die ungewollt doppelte Wirkung eines ärztlichen Zeugnisses wird in ländlichen Kreisen bei Weitem gegenwärtig viel besprochen. Das Amt eines Gemeindevorstandes ist in den Landgemeinden meist ein wenig begünstigt und verschieden sind die Mittel und Wege, deren man sich mitunter bedient, um diesem Ehrenamte aus dem Wege zu gehen. Als leichtes und sicheres Mittel, das Amt abzulehnen zu können, ist das ärztliche Zeugnis bekannt und geschätzt. Ein solches, das hochgradige Nervosität bescheinigt, in deren Folgen das Gemeindevorstandesamt auf seine Gesundheit ungünstig einwirken könne, brachte vor kurzem ein nicht nach äußeren Ehren strebender Gutbesitzer der Meißener Umgegend bei, das bei der zuständigen Behörde auch seinen Zweck vollständig erfüllte. Er wurde von der Annahme des Gemeindevorstandespostens befreit. Kurze Zeit darauf erpochte derselbe Gutbesitzer, der ein eifriger Jäger ist, ein Jagdrevier, und war nun nicht wenig erstaunt, als er erfuhr, daß dieselbe Behörde ihm die Befähigung als Jagdpächter verweigerte, und zwar auf Grund des von dem Jagdliebhaber in seiner Gemeinde-Vorstandsangelegenheit beigebrachten ärztlichen Zeugnisses über seine Nervosität! Weidmänner dürften aus dieser Entscheidung eine Lehre ziehen.

Das Generalgouvernement in Warschau hat mitgeteilt, daß für Luftschiffer bei einer Landung auf russischem Boden eine Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde über die Zugehörigkeit zu einer Anstalt oder Vereinigung von Luftschiffern als genügender Ausweis nicht anerkannt wird. Es ist deshalb ratsam, daß Luftschiffer sich für den Fall einer Landung auf russischem Boden mit einem Paß versehen, der von einem russischen Konsulat visiert ist. Den Luftschiffern ist weiter unbedingt zu empfehlen, daß sie Karten, die einen militärischen Charakter haben oder auf einen solchen Charakter hinweisende Aufschriften tragen, nicht mit sich führen, damit nicht dadurch der Eindruck erweckt werde, als seien sie spionierende Offiziere. Uebrigens hat die russische Regierung, veranlaßt durch die bekannten Vorkommnisse der letzten Zeit, den Grenzschutz erneut streng verboten, auf Luftschiffe, welche die Landesgrenze überfliegen, zu schießen.

Die diesjährige Bundesgeneralversammlung des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes findet vom 8. bis 10. Juli in Leipzig statt. Es ist das erste Mal, daß der Militärvereinsbund seine Hauptversammlung dort abhält, die übrigens diesmal mit dem gleichzeitig in Leipzig stattfindenden Mitteldeutschen Bundeskongress zusammenfällt. Infolgedessen wird ein großer Andrang erwartet und der Leipziger Bezirksvorstand trifft bereits schon jetzt Vorbereitungen zum Empfang der von auswärts eintreffenden Kameraden. So hat sich schon ein Wohnungsausschuß gebildet, der an die Leipziger Militärvereinsmitglieder Mundschreibchen mit der Bitte versandt hat, die eventuell für die auswärtigen Kameraden zur Verfügung stehenden Wohnungen anzugeben.

Moderne Lokalitäten. — Angenehmer Aufenthalt.

Dampfschiff-Restaurant.

Erstklassige Biere. — Gute Küche.